

...en, jeden Arzt-Patientenkontakt zu dokumentieren. Denn wird ein Patient zum Beispiel von beiden Praxispartnern behandelt, ist dies zwar nur ein Behandlungsfall, aber immerhin entstehen dadurch zwei Arztfälle! Die Dokumentation von Leistungen bereitet vielen Kollegen aber Kopfzerbrechen, weil für den ersten Patientenkontakt schon die Versicherungspauschale angesetzt wurde. Für den zweiten Kontakt im Quartal fehlt dann meist eine Abrechnungsnummer. Oft ist es aber möglich, den zweiten Kontakt mit der EBM-Nummer für den Morbi-Zuschlag zu kennzeichnen (03212). Auch der Laborwirtschaftlichkeitsbonus (32001) bietet sich dafür an.

HINTERGRUND

Schwangerschaft und Rheuma

Eine Rheumatherapie schließt eine Schwangerschaft nicht aus. Es gibt jedoch einiges zu beachten. **2**

Gesundheit und sozialer Status

Laut einer WHO-Studie hängen die Chancen auf Gesundheit vom sozialen Status ab – auch in reichen Ländern. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Kooperation ist seine Mission



Der Hausarzt Dr. Uwe Denker ist im Unruhstand. Für das Gesundheitsforum Segeberg ist er fast täglich unterwegs. **7**

MEDIZIN

Grippe-Impfung von Berufstätigen

Bei beruflichem Risiko kann oft zulasten der GKV gegen Grippe geimpft werden, so STIKO-Mitglied Dr. Jan Leidel. **9**

WIRTSCHAFT

Übungen gegen den Stress

Mit aktiven Gehirn-Übungen in den Arbeitspausen können Praxismitarbeiterinnen in kurzer Zeit viel bewirken. **15**

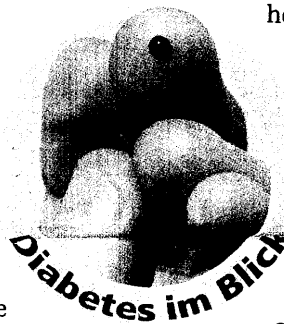
PANORAMA

Teufelskreis der Zerstörung

Auf einer Insel im südlichen Polarmeer verursachen von Menschen ausgesetzte Tiere verheerende Schäden. **16**

das prägt derzeit die Diabetologie – Anlass, Diabetes in den Fokus zu stellen. Eine frühe antidiabetische Therapie schützt Organe und große Gefäße, ist etwa eine der Erkenntnisse, die erst kürzlich durch eine Studie gesichert worden ist.

Diese neue Erkenntnis war für die Deutsche Diabetes Gesellschaft ein Anlass, ihre Leitlinien zu aktualisieren – eines der Themen der ab heute 14-tägig erscheinenden Doppelseite „Diabetes im Blick“ der „Ärzte Zeitung“. So hat sich bei einer Nachauswertung der Daten der Teilnehmer der UKPS-Studie mehr als acht Jahre nach Studienende gezeigt, dass bei ei-



sterberate um 13 Prozent und die Rate der Myokardinfarkte um 15 Prozent. Als Konsequenz ergibt sich: Bei den meisten Patienten sollte eine nahe Normglykämie angestrebt werden. Nur bei älteren oder multimorbiden Typ-2-Diabetikern mit langer Krank-

heit und höherem kardiovaskulären Risiko sind höhere Werte akzeptabel.

Neue antidiabetische Wirkstoffe machen es dabei nicht nur möglich, das Therapieziel eines HbA_{1c}-Wertes von unter 6 Prozent zu erreichen. Sondern dies schützt auch Organe und Gefäße.

Diese Entwicklungen begleitet die „Ärzte Zeitung“ auf Doppelseiten: heute und dann alle 14 Tage im-

VFA: Zwölf neue Orphan Drugs

BERLIN (ble). In diesem Jahr könnten europaweit bis zu zwölf Medikamente gegen seltene Krankheiten auf den Markt kommen, so der Verband Forschender Arzneimittelhersteller. 2008 waren es fünf der so genannten Orphan Drugs. Seit dem Jahr 2000 sind damit 50 Medikamente gegen seltene Krankheiten auf den Markt gekommen, 550 befinden sich derzeit in der Entwicklung. Als selten gilt eine Krankheit in der EU dann, wenn weniger als einer von 2000 Bürgern daran leidet. **Siehe Seite 6**

Früh-Rente kann sich Praxischefs können trotz Rente mit

NEU-ISENBURG (ava). Für Ärzte kann es sich rechnen, sich ihre Rente aus dem ärztlichen Versorgungswerk schon mit 60 Jahren ausbezahlen zu lassen, aber dennoch noch bis 65 oder gar 70 weiter zu arbeiten.

Auf den ersten Blick scheint der vorzeitige Rentenbezug wegen der monatlichen Rentenkürzung von bis zu 30 Prozent kein gutes Geschäft zu sein. Doch das Geld steht nach Abzug der Steuern zur Anlage zur Verfügung und kann eine höhere Rendite bringen als bei ei-

Ärztlich hilft, Zi

mer diens te, Inform dukt, a der Nesto

nem Verbo gung. Ges Rendite ne von Basis-

Ob es si frühzeitig muss jedo warnt Mi schäftsfüh schaft Be gungseinri felt, dass Finanzkris erwirtscha gungswert

Pharmafirmen für Direktv

Vorstoß der forschenden Arzneimittelhersteller: Einzelvereink

BERLIN (fst). Geht es nach den forschenden Arzneimittelherstellern, dann soll es bald direkte Verhandlungen zwischen Kassen und Pharmaindustrie geben.

Damit plädieren die forschenden Hersteller für mehr Wettbewerb anstelle der bisher dominierenden einheitlichen Vorgaben zur Kostendämpfung in der GKV. Das geht aus einem Positionspapier des

Verbandes Forschender Arzneimittelhersteller (VFA) vor, das der „Ärzte Zeitung“ vorliegt.

Überragendes Ziel sei dabei der Erhalt eines breiten Therapiespektrums für Ärzte: Der Verband schlägt dafür direkte Verhandlungen der Hersteller mit den Kassen über Art und Umfang der Arzneimittelversorgung vor. Im Gegenzug sollten starre Regulierungen wie Festbeträge und Zwangsabat-

te entfall geschäftsf Im jetzige Wirrwarr dividuell v ge immer tendämpf Festbeträ nicht meh weg schlä Gesetzgeb rahmen

ÄRZTE ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 F

Leser-Service: Verla
Tel.: (06102) 5060 Tel.:
Fax: (06102) 506177 Fax:
Redaktion:
Tel.: (06102) 5060 Interne...
Fax: (06102) 58870 E-mail: info@aerztezeitung.de
(06102) 58740 Web: www.aerztezeitung.de

Zs B
2609/x
ZB MED